

# Herzlich willkommen im Geoparkort Lüttchendorf

**GEOPARK**  
Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen



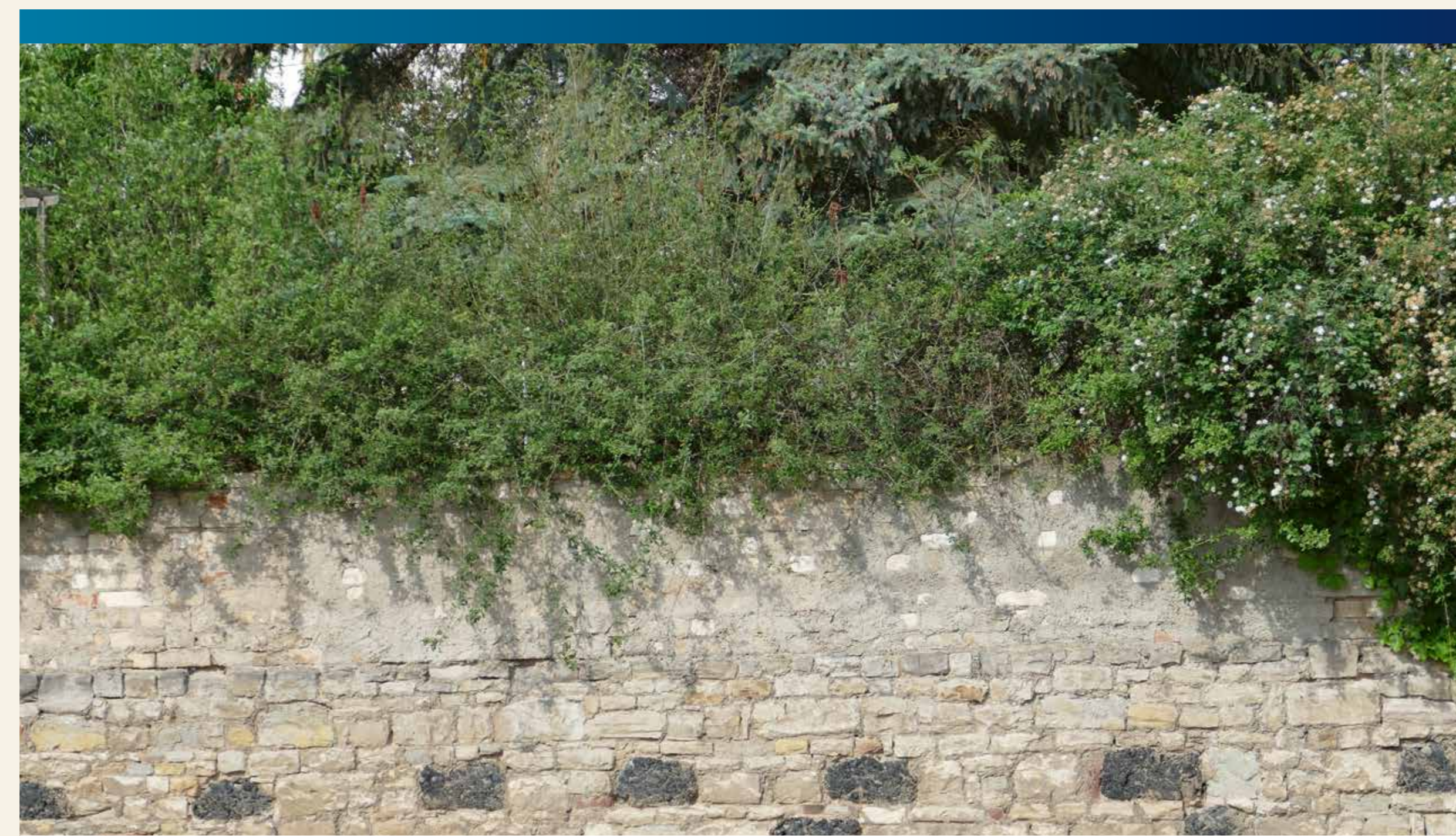
Blick übers Tal der Bösen Sieben auf Lüttchendorf



Kirche St. Fabian und St. Sebastian in Lüttchendorf



Haus Straße des Friedens 11 mit Bruchsteinsockel



Helle Bruchsteine in Kombination mit dunkler Schlacke

## Radrundweg und Böse Sieben

Er ist ca. 25 km lang. Der Radrundweg Mansfelder Seegebiet verbindet um Süßen See, Bindersee, Kernersee und das Naturschutzgebiet Salziger See die Orte Seeburg, Rollsdorf, Wansleben am See, Amsdorf, Unterröblingen am See, Rößlingen am See sowie Erdeborn mit Lüttchendorf und Wormsleben.

Lüttchendorf gehörte von 1816 bis 1950 zum Mansfelder Seekreis. Sitz des Preußischen Landratsamtes war Eisleben. Durch die Stadt, die seit 1946 den Beinamen „Lutherstadt“ trägt, fließt die Böse Sieben. Der Bach entspringt am Harzrand (Quelle des Vietzbachs 321 m ü. NHN) und mündet bei Lüttchendorf in den Süßen See (90 m ü. NHN). Aus einer Mitteilung vom 1. September 1869

des Gemeindevorstehers an Landrat BERNHARD VON KERESSENBOCK (1800-1872) geht hervor, dass zu jener Zeit schon kein Fischer mehr in Lüttchendorf wohnte. Nur zeitweilig soll noch ein bereits 75 Jahre alter Bäckermeister mit Stellereusen Fischerei betrieben haben. Wie das 1872 erschienene Messtischblatt Eisleben auf Grundlage der Landesaufnahme des Königlich Preussischen Generalstabs zeigt, lag Lüttchendorf schon 1852 nicht mehr unmittelbar am Seeufer. Im Mündungsbereich der Bösen Sieben war der See längst verlandet. Gut 250 Jahre zuvor hatte es Ende des 16. Jh. sogar zwei ganze Fischer-Compagnien in Lüttchendorf gegeben.

Im August des Jahres 1222 ging zwischen Blankenheim und Bornstedt ein schwerer

Wolkenbruch nieder. Der „Willerbach“, wie die Böse Sieben zu jener Zeit noch hieß, war zu einem mächtigen Strom angeschwollen. Ungestüm riss er Häuser und Ställe in Lüttchendorf hinweg. Menschen ertranken, lagen neben totem Vieh zwischen Garben von Getreide.

Als in späteren Jahrhunderten mehr und mehr Gebäude aus Stein errichtet wurden, fand dafür in Lüttchendorf Gestein vom Rand der Eislebener Mulde Verwendung. Im unverputzten Mauerwerk sind u. a. Buntsandstein und Muschelkalk aus der Zeit der Trias zu entdecken. Bruchsteine ließen sich nach Abriss wiederverwenden. So finden wir sie immer wieder auch in Kombination mit Schlacke aus den Kupferhütten des Mansfelder Landes.

Ortsteile solcher Gemeinden, die wie die Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land Fördermitglied im Regionalverband Harz sind, dürfen sich „Geoparkort“ nennen. Wegen seiner landschaftlichen Schönheit wurde der Süße See bereits 1938 per Verordnung des Landrates des Mansfelder Seekreises zum Landschaftsschutzgebiet (LSG). Derartige Unterschutzstellungen waren nach Inkrafttreten des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 möglich geworden. Entlang der Grenze des Landkreises Mansfeld-Südharz verläuft heute durch dieses LSG die südöstliche Grenze des Geoparks. Träger des

Geoparks in dessen 6.202 km<sup>2</sup> großem Südteil ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz e. V. Durch gemeinsame Anstrengungen mit seinen weit über 100 Fördermitgliedern war es 2015 gelungen, die Auszeichnung „UNESCO Global Geopark“ zu erringen. Ausdruck des Stolzes darüber sind Informationstafeln wie diese. Sie sollen Ansporn sein, den auf Zeit verliehenen Titel gemeinsam erfolgreich zu verteidigen. Das gelingt am besten durch Identifikation mit dem eigenen Wohnort, nachhaltige Nutzung der Umgebung, Vernetzung der Akteure und Gastfreundschaft.



Text & Fotos: Dr. Klaus George. Quelle: Dr. Hartmut Lauenroth (2011): Seegebiet Mansfelder Land. Kartographie: Kartographische Kommunale Verlagsgesellschaft mbH, Nordhausen. Gestaltung: design office Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg. Druck: Hering Gravure und Werbetechnik, Quedlinburg. Montage: Bauservice Bromberg, Mansfeld. © Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2022. Alle Rechte vorbehalten.